

Als von mir neu beobachtete, brütende Arten kämen hinzu: Braunkehliger Wiesenschmätzer, Weiden-, Fitis-, Waldlaubvogel, Spötter, Spechtmeise, Baumpieper, Zwerg-, Trauer-, grauer Fliegenfänger, Ohreule, Baumfalke, Flußuferläufer, Wiesenralle. Diese 14 neu beobachteten Brutvögel würden die Zahl derselben auf 97 erhöhen, so daß die Zahl der beobachteten Gäste des Gebietes sich auf 20 belief, welche Zahl sich aber im Laufe der Zeit wesentlich erhöhen wird.

Im östlichsten Winkel Slawoniens.

Ornithologischer Bericht der „Kommission zur wissenschaftlichen Erforschung Sirmiens“.

Von Prof. **Dr. E. Rößler**, Zagreb.

Als Mitglied der „Kommission zur wissenschaftlichen Erforschung von Sirmien“ unternahm ich im September 1911 eine Studienreise in die Savegegend dieses Komitates von Slawonien zwischen Zemun (Semlin) und Kupinovo, um mich dort hauptsächlich ornithologisch zu betätigen und so den Anfang zu einer gründlichen, systematisch durchzuführenden Bearbeitung der Ornithofauna dieser interessanten Gegenden zu machen.

Im vorliegenden übergebe ich nun die Aufzeichnungen meines Tagebuches der Öffentlichkeit.

Am 6. September nachmittags verließ ich mit dem Eilzuge Zagreb (Agram), um mich direkt nach Zemun zu begeben, wo ich abends anlangte. Die Eisenbahnfahrt bot in ornithologischer Hinsicht nur sehr wenig Interessantes; auf den Feldern längs der Eisenbahnstrecke sah man ziemlich viele *Corvus cornix*, die sich teils einzeln, teils in kleineren oder größeren Flügen — Nahrung suchend — dort herumtrieben; ebenso flogen stellenweise größere und kleinere Schwärme *Sturnus vulgaris* ab und zu. In unmittelbarer Nähe des Bahndammes wurden öfters auch kleinere Flüge *Anthus* vom Zuge aufgescheucht, die stets wieder bald auf den Stoppelfeldern einfielen.

Die ersten zwei Tage meines Aufenthaltes in Zemun konnten nur in ganz beschränktem Maße zu ornithologischen Beobachtungen in allernächster Nähe der Stadt benützt werden, da der größte Teil derselben auf die Besuche bei den verschiedenen Jagdbesitzern ver-

wendet werden mußte, um von ihnen die Jagderlaubnis für die nähere und weitere Umgebung zu erlangen.

Am 7. beobachtete ich in der Stadt selbst wie auch längs des Donauufers kleinere Flüge *Chelidon urbica*, die sich hauptsächlich auf den Hausdächern für die Abreise sammeln und ihre Flugübungen abhalten; nachmittags ziehen zwei Schwärme von 20—30 *Glareola pratincola* reißenden Fluges gegen NW. niedrig über die Stadt. Beim Postbeamten Herrn K. Weiß sehe ich zwei *Anser albifrons*, die er oberhalb Zemuns auf der Insel „Bjelarica“ aus einem Trupp Gänse auf große Entfernung vormittags erlegt hatte.

Am 8. März höre ich bei einem Nachmittagsspaziergange längs der Donau bis zur „Kleinen Kriegsinsel“ unterhalb Zemuns in einem Pappelgehölze knapp vor der Stadt eine *Pica pica* rufen, während sich in den Wipfeln der Bäume eine größere Anzahl *Corvus cornix* herumtreibt. Am Donauufer, besonders auf dem hier zugefloßten, noch im Wasser liegenden Bauholze, rennen geschäftig beiläufig 30 *Motacilla alba*, meist juv., herum und picken fleißig von demselben schweifwippend ihre Nahrung ab; *Tringoides hypoleucis* stoße ich auch in ziemlicher Anzahl auf, die stets nur kurze Strecken laut rufend weiterfliegen, um sich dann wieder im Sande des Ufers am Wasser niederzulassen. Gegen Abend ziehen mehrere *Ardea cinerea* einzeln in größeren oder kleineren Zwischenräumen die Donau abwärts, wahrscheinlich um in den serbischen Sümpfen ihre Schlafplätze aufzusuchen und nach Eintritt der Dunkelheit höre ich auch einen *Nycticorax nycticorax*, der dieselbe Straße zieht. Längs des Ufers, unmittelbar über dem Wasser, streichen mehrere *Hydrochelidon nigra* juv. auf und ab, ihrer Jagd obliegend und hoch oben in der Luft ziehen zwei Paar *Anas boscas* gegen NW. Ein Flug von beiläufig 60 Stück *Anser anser* kommt aus Ungarn herübergestrichen, ordnet sich über der Donau in die allbekannte Keilform und zieht laut rufend in großer Höhe gegen N. Abends endlich sieht man einzeln oder in nur kleineren, sehr lockeren Flügen viele *Chelidon urbica* niedrig über dem Strome gegen E. fliegen; vielleicht streben sie ihren fernen Winterquartieren zu.

Nachdem ich schon am Vormittage des 8. September alles erledigt hatte, was für meine zukünftige Sammeltätigkeit notwendig war, konnte ich am 9. die eigentlichen planmäßigen Exkursionen beginnen. Mein erster Besuch galt frühmorgens der „Großen Kriegsinsel“, welche zwischen zwei breiten Donauarmen vor der

Einmündung der Save im E. von Zemun liegt. Die oft steil abfallenden, sandigen Ufer der Insel sind meist mit fast undurchdringlichem Weidengebüsch dicht bestanden; die Hochlagen — fruchtbare Felder — sind hauptsächlich mit Mais bestellt und auch in Gemüsegärten verwandelt und nur beiläufig in der Mitte befindet sich eine ziemlich große „Bara“ (Sumpf), welche aber zur Zeit meines Besuches infolge der abnormalen Trockenheit dieses Jahres nur sehr wenig Wasser enthielt, das an den tiefsten Stellen kaum einen halben Meter Tiefe zeigte. Ein äußerst üppiger, sehr dichter, stellenweise über zwei Meter hoher, großer Rohrwald umgibt den seichten, kaum 200 qm großen, schlammigen Tümpel.

Während der kurzen Überfahrt über die Donau in einem kleinen Fischerkahn habe ich genug Muße, das individuenreiche, wenn auch ganz artenarme Vogelleben zu beobachten. Viele *Larus ridibundus*, meist im Jugendkleide oder vielleicht auch schon im Winterkleide, da keine einzige mit braunem Kopfe zu sehen ist, schweben über der leicht vom Winde gekräuselten Donau auf und ab oder sitzen auf dem sandigen Ufer der „Kriegsinsel“, kurze Rast haltend. Eine große Anzahl *Hirundo rustica* tummelt sich ebenfalls über dem Wasser herum und reizend ist es zu sehen, wenn die Alten rüttelnd vor ihren dann ebenfalls rüttelnden Jungen in der Luft auf einige Augenblicke stehen bleiben, um ihnen ein eben gefangenes Beutetier in den geöffneten Schnabel zu stecken, worauf sie dann fröhlich zwitschernd wieder ihre Flugspiele aufnehmen. In noch größerer Anzahl umschwärmen meinen Kahn *Clivicola riparia*. Diese nisten in großen Kolonien donauaufwärts oberhalb Zemuns, hauptsächlich in der Nähe der langgestreckten Sandinsel „Bjelarica“. Ihre Nester graben sie hier in das hohe, steile rechtsseitige Ufer der Donau, weshalb sie nach Aussage meines Führers unbarmherzig verfolgt werden, weil ihre Miniarbeit das fortschreitende Abstürzen des Steilufers bewirkt. Mittels langer mit einem Haken versehener Ruten werden die Nester aus den Erdlöchern gezogen und die gefundenen Eier dann mit großem Appetite verspeist, da sie außerordentlich schmackhaft sein sollen. Oft gerät dabei auch eine Alte in die Hände der Eiersucher, welche ohne viel Federlesens ins Jenseits befördert wird. Nichts weniger als idyllische Zustände, die einen jeden Natur- und Tierfreund nur mit Ekel und Abscheu erfüllen müssen!

Vom ungarischen Ufer kommt ein Trupp von 20 *Platalea*

leucorodia herübergestrichen, dem bald ein Dutzend *Ardea cinerea* folgen. Die ganze Gesellschaft kreist erst einige Zeit hoch über der Donau, um sich dann einzeln auf die „Kleine Kriegsinsel“, d. h. auf ihr gegen Zemun zungenförmig auslaufendes Sandufer behaglich niederzulassen. Hier sehe ich sie auch noch gegen Mittag in beschaulicher Ruhe herumstehen; einige von den Löfflern sitzen auf den Fersen im Sande, was einen höchst komischen Eindruck macht. Zwischen ihnen treiben sich beiläufig 30 Stück Möwen herum, die auch dem Fischfange in der Nähe Zemuns obliegen, aber so scheu sind, daß ihnen absolut nicht in Schußnähe beizukommen ist. Die Alten sind weiß mit schwarzem Mantel, die Jungen braungrau; auf die große Entfernung sind nähere Details nicht wahrzunehmen und daher ist es mir auch nicht möglich, mit Bestimmtheit die Art anzugeben. Vielleicht waren es *Larus fuscus*?

Beim Landen auf dem Zemun zunächstgelegenen, flachen Sandufer der Insel begrüßt mich der laute Ruf eines abstreichenden *Tringoides hypoleucus*; längs des Ufers sind überall viele *Corvus cornix* zu sehen und auch zwei kleine Flüge *Corvus frugilegus* suchen hier und auf den Feldern nach Nahrung. Dieselben sollen in großen Kolonien jenseits der Donau in den ungarischen Auwaldungen brüten. Im Weidengebüsch hört man sehr oft den Ruf von *Pica pica*, die man aber nur selten zu Gesicht bekommt. Während meiner Wanderung über die Felder stoße ich eine *Upupa epops* auf und beobachte viele *Anthus*, wahrscheinlich *pratensis*, welche sich hauptsächlich auf den Stoppeln aufhalten. Ziemlich viele *Enneoctonus collurio*, nur juv., sind überall auf den Hecken und Bäumen längs des Weges zu sehen und aus dem Weidendickicht hört man sehr oft den starken, vollen Gesang des *Acrocephalus turdoides*, der auch im Röhricht der „Bara“ in ziemlicher Anzahl herumturnt in Gesellschaft einiger kleiner Rohrsänger, die aber leider keine Annäherung gestatten, weshalb sie auch nicht näher bestimmt werden konnten.

Beim Heraustreten aus dem Rohrdickicht zum vorerwähnten kleinen Tümpel flüchtet eine juv. *Fulica atra* plätschernd auf die gegenüberliegende Seite desselben und aus dem Schlamm fahren zwischen Schilf und Binsen mehrere *Gallinago gallinago* heraus, in ihrem bekannten Zickzackfluge ihr heiseres „ätsch“ hören lassend. Zwei Paar *Anas boscas* hatten, von E. kommend, die kleine Wasser-

lache zur kurzen Raststation ausersehen, suchten aber bei meinem unverhofften Anblick erschreckt gegen N. das Weite.

Wenn dieser erste Ausflug auch nichts besonders Interessantes bot, so kehrte ich doch von demselben gegen Mittag ziemlich befriedigt nach Zemun zurück, um nachmittags meine Schritte nach der „Bezanyška bara“ im SE. der Stadt zu lenken. Ich begann meine Wanderung längs des Donauufers bis zur „Kleinen Kriegsinsel“. Wie am vergangenen Nachmittage treiben sich wieder viele *Motacilla alba*, meist juv., auf dem Bauholze am Ufer herum und *Hirundo rustica* fliegt in ziemlicher Anzahl den Strom auf und ab. Die „Kleine Kriegsinsel“ ist wie am Vormittage wieder der Sammelplatz des Wassergeflügels. Von *Platalea leucorodia* sind noch 4 Stück vorhanden und es winnelt geradezu von *Ardea cinerea* und den großen Möwen, unter denen auch mehrere *Larus minutus* zu bemerken sind. Viele *Vanellus vanellus* und *Numenius arquata* suchen die Sandbank am Ufer ab, in deren Gesellschaft mehrere Strandläufer geschäftig herumtrippeln; wegen der großen Entfernung kann ich die Art nicht einmal mit dem Glase näher bestimmen. Auch viele *Corvus cornix* halten hier unter dem Wassergeflügel friedlich Siesta. Das bunte Treiben auf dem sandigen Ufer der Insel fesselte meine ganze Aufmerksamkeit und lange Zeit betrachtete ich die lebhaftige Gesellschaft durch's Glas. Ein vorüberfahrender Kahn scheuchte sie endlich auf; lange Zeit kreisten sie nun niedrig über der Insel und erst als die vermeintliche Gefahr vollkommen verschwunden schien, fielen sie wieder ein, diesmal nicht mehr am Ufer, sondern im Grase, mehr in der Mitte der Insel, wo ich ihr anmutiges Treiben noch längere Zeit betrachtete.

Von hier aus wanderte ich nun südwärts über eine große Hutweide, deren ausgebrannter Boden große Risse und Sprünge infolge der außergewöhnlichen Trockenheit aufwies, der Bara zu. Auch diese war aber vollkommen wasserleer und nur der trotzdem üppige Schilf- und Binsenwuchs zeigte die Stelle an, wo sie sich zu normalen Zeiten auszubreiten pflegt.

Bei den zahlreichen Schweineherden auf der Hutweide halten sich Scharen von *Corvus cornix* und *Coloeus monedula* auf, von denen man erstere öfters auf dem Rücken der Schweine sitzen sieht, wo sie emsig zwischen den Borsten herumsuchen. Längs des Schienenstranges, welcher aus Zemm über die Save in Serbiens Hauptstadt, Belgrad, führt, zieht sich beiderseits ein schmaler Strei-

fen Weiden untermischt mit einigen Pappeln hin. Hier sieht und hört man viele *Pica pica*, mehrere *Parus major* turnen im Geäst herum, außerdem stoße ich eine *Turtur turtur* und eine *Coracias garrulus* auf; gegen Abend gelang es mir, aus einer hohen Weidenkrone den scheuen, munteren *Phylloscopus sibilator* für unsere Sammlung zu erbeuten. Bei Anbruch der Dämmerung trete ich den Rückweg an; im Schilf- und Binsendickicht, welches ich durchschreite, huschen kleinen Gespenstern gleich lautlos kleine Rohrsänger hin und her, die aber leider teils wegen der Dunkelheit, teils wegen ihrer schnellen Bewegung nicht näher zu bestimmen sind. Die „Kleine Kriegsinsel“ ist jetzt vollkommen vogelleer und nur einige *Hydrochelidon nigra* ziehen längs ihres Ufers stromabwärts. Vor Schluß meiner Wanderung sendet mir noch in dem Pappelwäldchen knapp vor der Stadt aus den Baumkronen eine *Athene noctua* ihr trauliches „kuwitt“ als Nachtgruß nach.

Nachdem in der näheren Umgebung von Zemun ornithologisch nicht viel zu machen war, entschloß ich mich, am 10. September morgens meine Reise fortzusetzen, um in Boljevci für einige Tage mein Hauptquartier aufzuschlagen. Die Wagenfahrt in der schwülen Luft des trüben Tages auf staubbedeckten Wegen über Bezanija, Surčin und Jakovo bot nichts Interessantes und die Gegend zeichnete sich durch außerordentlich auffallende Vogelarmut aus. Außer einer *Saxicola oenanthe*, welche gleich vor der Stadt auf einem Bretterzaune Posto gefaßt hatte, zwei juv. *Enneoctonus collurio* in den Hecken längs des Weges, drei *Galerida cristata* auf diesem und einigen *Hirundo rustica*, welche über den Stoppelfeldern niedrig herumstrichen, war nichts Lebendes zu sehen. In den Dörfern Surcin und Boljevci war fast jeder Schornstein mit einem jetzt schon verlassenen Storchnest gekrönt und in ersterem Orte fiel mir ein solches auf einem hohen Baumstumpfe in einem Hofe auf; weshalb Freund Adebar sich diesen Nistplatz auserkoren, obzwar auf dem Hause der Schornstein eine prächtige Nistgelegenheit geboten hätte, blieb mir ein ungelöstes Rätsel.

Der Ort Boljevci liegt am linken Ufer der Save, umgeben von fruchtbaren Feldern, die nur unterbrochen werden im N. durch das Rohrdickicht der „Fenecka bara“, während sich im E. eine große Hutweide bis zur „Zivacka bara“ erstreckt. Diese selbst ist ein beiläufig 300 Joch (zirka 168 ha) großer, schmaler, hufeisenförmiger Sumpf, dessen Enden gegen SE. gelegen sind und von denen das

nördliche durch einen schmalen Wasserlauf, den „Vok“, mit der Save in Verbindung war. Die Bara selbst ist vollkommen frei gelegen, bar jeden Rohr- oder Schilfwuchses und nur in der Mitte dicht belegt mit den Blättern der Wassernuß. Leider fällt auch dieser Sammelplatz des Wassergeflügels der Kultur zum Opfer, denn durch den im Bau befindlichen Damm zwischen Boljevci und Progar (13 km Länge) längs der Save wird schon im nächsten Jahre (1912) der Sumpf trocken gelegt.

Natürlich galt der erste Weg am 11. September vormittags diesem Sumpfe. Auf der Hutweide trippeln ganze Scharen *Motacilla alba* zwischen den Vieh- und Schweineherden herum, auf deren Rücken man öfters einzelne diese von Ungeziefer reinigen sieht. Flüge von *Corvus cornix* in Gesellschaft von *Coloeus monedula* und *Corvus frugilegus* treiben sich allenthalben herum und fallen durch Mangel jeder Furcht geradezu auf, da man ihnen bis auf einige Schritte Entfernung ankommen kann. Längs der Save zieht sich ein Wald von Weiden und Pappeln dahin, durch den ich der „Zivacka bara“ zustrebe. Hier wimmelt es sozusagen von Kleinvögeln. Kleine Flüge *Aegithalus caudatus*, aus 10—12 Stück bestehend, wahrscheinlich je eine Familie, turnen geschäftig im Geäst herum, von Baum zu Baum flatternd, sich an die dünnsten Astspitzen hängend und die Blätter nach Nahrung absuchend. Auch *Parus major* und *Cyanistes caeruleus* durchstöbern in großer Zahl fleißig lockend die Sträucher und Baumkronen; viele Laubsänger tummeln sich in den Ästen herum, von denen ich einen *Phylloscopus trochilus* erlege. Auf freistehenden Ästen am Ufer längs des Weges oder am Rande der Hutweide sieht man viele *Muscicapa grisola*, die von diesen Plätzen auf vorüberfliegende Insekten lauern, welche sie gewandt im Fluge erhaschen. Die Baumstämme suchen viele *Sitta caesia* ab, stets unermüdlich auf- und abrutschend und auch ein *Dendrocopus medius* läßt seinen hellen Lockruf erschallen. Mehrere *Emberiza citrinella*, meist juv. oder ♀♀, sitzen hoch oben in den Baumwipfeln und auch eine *Fringilla coelebs* ♂ stoße ich auf; zwei Grasmücken verschwinden so rasch lautlos im Gebüsch, daß eine nähere Bestimmung unmöglich ist. Mehrere *Pica pica* sitzen ruhig auf den Bäumen und streichen erst bei vollkommener Annäherung ganz stumm ab. Bevor ich bei der Bara aus dem Walde trete, streicht noch ein Prachtexemplar von *Buteo buteo* von einer hohen Pappel ab und zieht im Gleitfluge hinüber in die serbischen Wälder.

Ruhig liegt die Bara vor mir und scheint aus größerer Entfernung fast vogelleer zu sein. Nur einige *Ardea cinerea* strecken ihre Hälse in die Länge und ahnen schon von weitem die Gefahr. Erst wenn man in größere Nähe kommt, sieht man, daß es zwischen den Blättern der Wassernuß von Wasserwild wimmelt. Tausende von *Anas boscas*, *Nettion crecca* und *Querquedula querquedula* pflegen hier der Ruhe; einige sogar schlafen ruhig, ihre Köpfe unter den Flügeln haltend und sich gar nicht um die vielen Schweine kümmernd, die sich zwischen ihnen im seichten, schlammigen Wasser der Bara behaglich suhlen und die Früchte der Wassernuß abweiden. *Fulica atra*, ad. und juv., treiben sich auch zu Hunderten auf dem Wasserspiegel allenthalben herum. Mehrere *Hydrochelidon nigra* juv. streichen über dem Wasser auf und ab, öfter mit Erfolg nach Fischen stoßend; *Hirundo rustica* und *Chelidon urbica* schwärmen in großen Scharen über der Bara, oft verfolgt von einem *Falco subbuteo*, der ganz plötzlich auf der Bildfläche erscheint und zwischen die kleinen Flugkünstler fährt, die dann manchmal blitzschnell gegen Boden sausen und ruhig hier auf den Erdschollen sitzen bleiben, bis die Gefahr vorüber ist. Am schlammigen Ufer der Bara sitzt ein Schwarm von beiläufig 500 *Vanellus vanellus*, die hier sogar ihr Wächteramt vergessen zu haben scheinen, denn ruhig lassen sie sich in große Nähe kommen, zeigen gar keine Furcht und selbst ein abgegebener Schuß schreckt sie nur wenig aus ihrer beschaulichen Ruhe; sie fliegen zwar mit dem bekannten Geschrei auf, wirbeln eine kurze Zeit lang in der Luft durcheinander und kehren bald wieder auf ihren alten Platz zurück. In ihrer Gesellschaft befinden sich auch kleine Flüge von *Totanus calidris* und *T. fuscus*, die emsig den Schlamm nach Nahrung durchsuchen. Von letzteren erlege ich mit einem Schusse ein Stück, während ein zweites, geflügelt rasch der anderen Seite der Bara schwimmend zustrebt und zwischen dem dichten Pflanzenwuchs der Wassernuß auf Nimmerwiedersehen verschwindet.

Nach dem Schusse erhebt sich plätschernd, schreiend, tosend fast die ganze Gesellschaft und nur einige Enten bleiben ruhig in der Mitte der Bara sitzen, sich hier vollkommen sicher fühlend. Aber nur kurze Zeit kreist das ganze Geflügel unruhig in der Luft, um bald darauf wieder seine Ruheplätze langsam zu beziehen. Bei dieser Gelegenheit beobachte ich auch 5 *Numenius arquata*, die bisher zwischen den hohen Wolfsmilchpflanzen oberhalb der Bara

Siesta gehalten hatten und nun gegen W. abziehen. Ich setze meine Wanderung längs des Ufers fort, von Zeit zu Zeit stehen bleibend und mich an dem lebhaften Treiben meiner Lieblinge ergötzend und kehre dann längs des „Vok“ über die Hutweide heim. *Galerida cristata* ist hier überall in ziemlicher Anzahl zu sehen, Schwalben umschwärmen in Massen das Vieh und gegen Mittag ziehen große, lockere Flüge *Chelidon urbica* hoch in der Luft gegen SW. und W.

Am Nachmittage ist jener Wald längs der Save ziemlich vogelarm; außer einigen *Parus major*, *Cynistes caeruleus*, *Muscicapa grisola*, 2 *Emberiza citrinella* und 2 Laubsängern ist nichts zu sehen. Von einer Pappel läßt ein *Dendrocopus medius* seine helle Stimme erschallen. Auch das Vogelleben in der „Zivacka bara“ ist bedeutend schwächer als am Vormittage; in großer Anzahl ist nur *Fulica atra* vorhanden, während die Zahl von *Anas boscas* und *Nettion crecca* bedeutend kleiner ist; auch die Strandläufer sind bedeutend schwächer vertreten. *Hirundo rustica* schwärmt wieder über der Hutweide herum und abends zieht ein lockerer Flug gegen S. Einige *Corvus cornix* treiben sich zwischen den Vieh- und Schweineherden herum und gegen Abend ist eine große Schar *Corvus frugilegus* aus Serbien angekommen, die nach Sonnenuntergang wieder dorthin zurückkehrt. An der Save machen 8 *Motacilla alba* Abendtoilette auf einem kleinen Weidenstrauch, wahrscheinlich eine Familie, denn es sind hauptsächlich juv. zu bemerken.

Am 12. September bemerke ich während einer Begehung des Beobachtungsgebietes keine besondere Veränderung im Bestande der am Vortage beobachteten Vögel und will daher nur hauptsächlich diese anführen. Unter den Schwalben, welche über der Hutweide und der Bara herumstreichen, befindet sich auch ein großer Flug *Clivicola riparia*, welche sich nach einiger Zeit zwitschernd in die Luft erheben, hoch oben herumkreisen, um bald wieder langsam zurückzukehren; gegen Mittag ist keine einzige mehr zu sehen. Am Ufer der Bara stoße ich einen *Buteo buteo* auf und finde dann an dem Platze Federn und Knochen eines frisch geschlagenen Bläuhuhnes, welches jener zweifellos hier gekröpft hatte. Die Zahl von *Vanellus vanellus* ist sicher wenigstens um die Hälfte kleiner als gestern; dafür hat sich die Zahl der *Numenius arquata* auf 21 vergrößert, welche auch hier ihre große Scheu vor dem Menschen nicht ablegen und schon in großer Entfernung laut pfeifend das Weite suchen. Die Enten kommen erst gegen 10 Uhr in größeren und

kleineren Scharen angefliegen und beziehen ihre Ruheplätze in der Bara; unter ihnen sieht man auch viele *Aythya nyroca*. Im Walde längs der Save gibt es wieder nur wenig Vögel, da ich erst gegen Mittag dorthin komme und sie nur in den Morgenstunden in großer Anzahl sich dort aufzuhalten scheinen. Außer den schon erwähnten Arten beobachtete ich nur noch 3 *Enneoctonus collurio* juv., mehrere *Anthus trivialis*, von denen ich einen erbeute, 1 *Columba oenas*, welche über dem Walde gegen E. zieht und 1 *Dendrocopus major*.

Gegen Abend zieht ein kleiner Flug *Hirundo rustica* gegen Westen.

Der 13. September führte mich vormittags in entgegengesetzter Richtung in die großen Eichenwäldungen „Zidine“, in einer großen Saveschlinge südöstlich von Boljevci gelegen. Auf der sich auch hier hinter dem Orte erstreckenden Hutweide sieht man wieder zwischen den Schweineherden viele *Motacilla alba*, *Corvus cornix*, *Coloeus monedula*, wie auch hie und da eine einzelne *Pica pica*, die sich auch in dem Weidengestrüpp längs des neugebauten Dammes herumtreiben. Hier stößt man auch öfters auf einen *Enneoctonus collurio*, immer nur juv., was mich auf den Gedanken bringt, daß die Alten früher den Wegzug bewerkstelligen müssen, da ich während meines ganzen Aufenthaltes in diesen Gegenden nicht ein einziges ad. Exemplar zu Gesichte bekam, während juv. überall in noch ziemlich großer Anzahl vorhanden waren. Das Gestrüpp wie auch die angrenzenden Maisfelder beleben große Scharen Sperlinge, welche sich mit lebhaftem Geschilpe an den Maiskolben zu schaffen machen. Während in der Nähe des Ortes hauptsächlich *Passer domesticus* vertreten ist, nimmt seine Zahl, je weiter man sich von demselben entfernt, stets mehr ab und endlich findet man die Flüge nur mehr aus *Passer montanus* zusammengesetzt.

Vor dem Hochwalde an der Save treiben sich kleine Flüge von *Anthus trivialis* herum, welche bei meiner Annäherung von der Hutweide in diesen flüchteten; auch *Motacilla alba* ist hier wieder am sandigen Ufer in großer Zahl vorhanden. Schon beim Eintreten in den Hochwald zeigt sich ein individuenreiches Vogelleben. Am Rande gibt es große Flüge *Coloeus monedula*, welche hauptsächlich die abgestorbenen Bäume zu ihren Sitzplätzen auserkoren haben; in ihrer Gesellschaft sitzen friedlich auch viele *Corvus cornix* und *Pica pica*. Ziemlich viele *Turtur turtur* suchen vor mir aus den Baumwipfeln mit klatschendem Flügelschlage das Weite. Von

Kleinvögeln sind vertreten kleine Flüge *Carduelis carduelis*, einzelne *Fringilla coelebs*, sehr viele *Parus major* und *Cyanistes caeruleus*, die alle sich meist hoch oben in den Baumkronen lustig zwitschernd, lockend herumtreiben. Mehrere *Sitta caesia* und *Certhia familiaris* rutschen die Baumstämme auf und ab, halten sich aber auch meist in größeren Höhen, wo sie auch die Äste nach Nahrung absuchen. Ein *Dendrocopus medius* besichtigt eine alte Nisthöhle, welche sich in einer Buche in beiläufig 3 Meter Höhe befindet; von der Save her tönen die Rufe zweier *Ardea cinerea*, welche ganz niedrig stromabwärts ziehen. Während hier am Rande des Waldes und längs des Saveufers ein lebhaftes, geschäftiges Treiben der Vogelwelt herrscht, fällt die große, erhabene Ruhe tiefer in demselben um so mehr auf; nichts rührt sich und außer den Rufen eines *Garrulus glandarius*, der manchmal die tiefe Stille unterbricht, ist auch nichts zu hören.

Den Abend verbringe ich am Anstande an der „Zivacka bara“, deren Vogelleben das gleiche geblieben zu sein scheint, wie es sich auch auf der großen Hutweide nicht geändert hat; sogar die *Corvus frugeligus* aus Serbien sind wieder da. Der *Falco subbuteo* verfolgt wieder die wenigen *Hirundo rustica*, welche hier noch herumschwärmen. Auch 3 *Hydrochelidon nigra* statten der Bara wieder einen Besuch ab und als neue Ankömmlinge verzeichne ich 4 *Anser anser*, die von N. angeflogen kommen und sich unter die tausende von Enten mit lauten Rufen niederlassen.

Am 14. vormittags besuche ich die „Fenecka bara“ im N. von Boljevci, vor dem Orte Fenek gelegen. Auch dieser Sumpf ist vollkommen ausgetrocknet und nur ein ziemlich großer, langgestreckter, schmaler Streifen fast undurchdringlichen, über 2 m hohen Rohres, mit etwas Schilf untermischt, zieht sich von E. gegen W., umgeben von fruchtbaren Feldern. Am Wege dorthin beobachte ich auf den Hecken hinter Boljevci mehrere *Enneoctonus collurio*, wieder nur juv.; über dem Rohre streichen sehr viele *Hirundo rustica* auf und ab, welche auch die benachbarten Maisfelder als willkommene Ruheplätze aufsuchen; meist sind es junge Exemplare. In ihrer Gesellschaft befinden sich auch mehrere *Clivicola riparia*. Hoch in der Luft kreist ein *Falco subbuteo*; als die Schwalben seiner ansichtig werden, steigen sie zu ihm auf und verfolgen ihn mit lauten Angstrufen. Es ist ein herrliches Schauspiel, diese Flugkünstler hoch in der Luft sich tummeln zu sehen, die eleganten, blitzschnellen Bewe-

gungen zu verfolgen und die Sicherheit zu bewundern, mit der sie ausgeführt werden. Leider macht das baldige Abziehen des Falken vor den ihm belästigenden Schwalben dem Schauspiele ein Ende.

Mit großer Mühe bahne ich mir einen Weg durch das dichte, durch Schlingpflanzen verfilzte Rohr, in dem kein Vogelleben herrscht. Nur der Rand ist belebt von Rohrsängern, von denen ich einen *Acrocephalus phragmitis* erbeute, und auf dem benachbarten Stoppelfelde treiben sich mehrere *Anthus trivialis* herum. Nachdem ich mich durch das Rohr durchgearbeitet hatte, setze ich meinen Weg über die Felder zu dem im NW. gelegenen Walde „Gibavac“ fort. *Galerida cristata*, *Cornix cornix* und *Coloëus monedula* gibt es auf den Stoppelfeldern in großer Anzahl; letztere flüchten alle vor mir etappenweise in den Wald, der mit Eichen bestanden ist und an den Rändern einen dichten Unterwuchs, hauptsächlich von Haselstauden und Weißdorngebüsch aufweist. Wie in „Zidine“, so ist auch hier das Vogelleben hauptsächlich auf die Ränder konzentriert, wenn es auch nicht so reichhaltig ist, wie dort. Von Kleinvögeln beobachte ich viele *Parus major*, *Fringilla coelebs*, sehr viele *Certhia familiaris* und *Sitta caesia*, mehrere *Dendrocopus medius* und *D. major*, von denen einer eine Eichel auf einem dicken Aste zu öffnen versucht, leider aber von mir verscheucht wird. Auch einen kleinen Flug *Columba oenas* stoße ich auf und tiefer im Walde wieder eine *Turtur turtur*, wo aber sonst, wie schon erwähnt, gar kein Leben herrscht.

Abends ist die Hutweide bei Boljevci heute ausnehmend vogel-leer. Einige *Hirundo rustica* streichen herum, man hört die Rufe der *Galerida cristata* und ein kleiner Trupp *Coloëus monedula* zieht die Save aufwärts. Das ist alles!

Den 15. vormittags fahre ich längs der „Zivacka bara“ nach dem Orte „Progar“, im W. von Boljevci gelegen. Auf dem Wege treiben sich viele *Galerida cristata* herum und die Bäume längs desselben sind, man könnte sagen, dicht besetzt mit *Turtur turtur*, von denen stets kleine Flüge hinunter zur Bara zur Tränke fliegen. Dies zeigt im großen ganzen das alltägliche Bild. Außer dem für gewöhnlich sich dort aufhaltendem Geflügel fällt ein großer Schwarm *Anser anser* auf, über denen ein *Haliaëtus albicilla* ad. mit prächtigem weißem Stoße niedrig seine Kreise zieht, vom Wasserwild vollkommen unberücksichtigt und der endlich am gegenüber liegenden Ufer Posto faßt. Zwischen dem Pflanzengewirr der Wassernuß sieht man öfter den kleinen Körper eines *Podiceps fluviatilis* auftauchen, die

hier gemächlich herumschwimmen. Das Weidengestrüpp am Ufer der Bara in der Nähe von Progar ist belebt von einem großen Fluge *Miliaria miliaria*, unter denen auch einige *Emberiza citrinella* zu bemerken sind. Im Weidengestrüpp am Damme bei Progar beobachte ich in größerer Anzahl *Parus major* und *Cyanistes caeruleus*; eine *Poecile palustris* pickt eifrig die Früchte einer Hanfpflanze aus, sich geschickt an dieselbe hängend. Auf der Hutweide zwischen dem Orte und der Save stolziert ein *Corvus corax* herum und später beobachte ich durch das Glas noch ein Paar auf einer Sandbank in der Save.

Nachmittags sind auf der Hutweide bei Boljevci ziemlich viele *Motacilla flava* zu sehen, die lebhaft zwischen den Vieh- und Schweineherden herumrennen und gar keine Scheu vor dem Menschen zeigen. Am Ufer der Bara sind als neue Ankömmlinge mehrere *Pelidna alpina* zu beobachten und 6 *Larus ridibundus* streichen längs derselben auf und ab. Sonst ist alles beim alten, auch der große Flug (beiläufig 40 Stück) *Anser anser*, *Numenius arquata* und *Querquedula querquedula* in großer Anzahl vorhanden.

Das bis jetzt schöne, warme Wetter scheint sich ändern zu wollen, denn abends setzt ein kühler Wind ein und am Abendhimmel türmen sich schwere Regenwolken auf.

Der 16. September ist regnerisch, trüb und kühl. Auf der Hutweide befindet sich unter den *Motacilla alba*, die in ziemlicher Anzahl vorhanden sind, nur eine *M. flava*; viele *Corvus cornix* beobachte ich auch am Ufer der Bara, wo sie den Schlamm nach Nahrung absuchen; zwischen den Wolfsmilchpflanzen, welche ein großes Stück der Hutweide in der Nähe bedecken, stoße ich mehrere *Turtur turtur* und auch noch eine *Motacilla flava* auf. Längs des Ufers treiben sich mehrere Flüge *Totanus fuscus*, *T. calidris* und *Pelidna alpina* herum, die bis zum Körper im seichten Wasser waten und den Schlamm durchstöbern. Von dem großen Schwarm *Vanellus vanellus* sind nur mehr zwei Stück vorhanden. Ein Flug von beiläufig 50 *Larus ridibundus* umschwärmt die Bara einige Zeit, um dann gegen W. abzuziehen, auch einige *Hydrochelidon nigra* juv. obliegen hier dem Fischfang. 2 *Haliaëtus albicilla* ad. und juv. halten sich am Ufer auf und suchen bei meiner Annäherung gegen NW. das Weite, das Wassergeflügel ganz niedrig überfliegend, welches aber von ihrer Anwesenheit gar keine Notiz nimmt. Massen von *Anas bascas*, *Querquedula querquedula*, *Nettion crecca* und *Aythya nyroca* halten

in der Mitte der Bara Siesta und auch der Flug von 30 *Anser anser* ist wieder da, der aber mehrmals aufgescheucht, endlich gegen E. abzieht; gegen Mittag überflogen 7 Stück in schiefer Linie hoch in der Luft die Bara von N. gegen S. Der große Trupp *Numenius arquata* ist auch noch immer da und hält sich oft weit von der Bara auf der Hutweide, mit Vorliebe aber im Wolfsmilchdickicht auf. Ein großer Flug *Hirundo rustica* streicht knapp über dem Wasser herum und verschwindet in einiger Zeit gegen W.; auf der Hutweide ist kein einziges Stück zu beobachten. Die Zahl der *Fulica atra* ist bedeutend kleiner als die vorgehenden Tage.

Am Rückwege nach Boljevci beobachte ich noch auf der Straße wie auch auf der Hutweide viele *Coloeus monedula* und unter der Viehherde auch einen *Corvus corax*, der aber vor mir mit lautem Gekrächze flüchtet.

Am Abende hat sich das Bild des Vogel Lebens an der Bara nicht viel geändert. Von *Larus ridibundus* sind wieder 6 Stück vorhanden und auch 4 *Hydrochelidon nigra* umschwärmen sie. *Fulica atra* gibt es jetzt in sehr großer Zahl. Von *Numenius arquata* höre ich nur ein Stück; sonst ist alles im großen ganzen gleich geblieben, nur *Anser anser* fehlt. Abends ziehen große, lockere Flüge *Hirundo rustica* über die Bara gegen W. Es scheint, daß der Herbstzug der Zugvögel in dieser Gegend hauptsächlich diese Richtung einhält, da er bei der Mehrzahl derselben in der Regel beobachtet wird.

Am 17. vormittags regnet es ziemlich heftig. *Hirundo rustica* ziehen einzeln und in kleinen, lockeren Scharen in raschem Fluge niedrig gegen W. In derselben Richtung wandert auch ein Flug von 37 *Ardea cinerea* in einer Linie hoch oben in der Luft. Im Garten meines Gasthofes beobachte ich auf den Obstbäumen mehrere *Parus major*, *Cyanistes caeruleus* und eine *Sylvia simplex*.

Am Nachmittage durchstreife ich trotz des Regens die Felder bei Surcin, auf denen fast gar kein Vogel Leben zu beobachten ist. 2 *Pratincola rubetra* in einem Maisfelde, 2 *Turtur turtur* auf einem Feldwege und mehrere *Anthus trivialis* auf den Stoppelfeldern ist alles, was ich zu sehen bekomme. Abends zieht ein großer Flug *Hirundo rustica* gegen W.

Am 18. vormittags hindert mich der strömende Regen an einem Ausfluge; nachdem derselbe am Nachmittage etwas nachgelassen hat, begeben sich wieder zur „Zivacka bara“. Auf der Hutweide befinden sich in unmittelbarer Nähe der Schweineherden ziemlich viele

Motacilla alba, unter denen ich auch eine *M. flava* bemerke. Die Bara umschwärmen sehr viele *Hirundo rustica* ganz niedrig über dem Wasser und sitzen auch ausruhend, aufgeplustert auf den Erdschollen am Ufer. Auch uns umfliegen sie stetig, wahrscheinlich hoffend, daß wir ihnen aus dem feuchten Grase einige Insekten aufscheuchen, denn sie scheinen sehr durch Hunger und die ziemliche Kälte zu leiden. Unter ihnen sieht man auch mehrere *Chelidon urbica* und *Clivicola riparia*. Enten und *Fulica atra* sind wieder in sehr großer Menge vorhanden, aus den Scharen der Strandläufer erbeute ich einen *Totanus calidris* und eine *Pelidna alpina*. Zwei Flüge *Anser anser* zu 8 und beiläufig 30 Stück halten auch wieder Siesta in der Bara und gegen Abend kommen noch 7 Stück von NE. gezogen, die auch durch das Geschrei derjenigen in der Bara angelockt, dort einfallen. Beiläufig 50 *Ardea cinerea* stehen längs des Ufers herum und auch von den *Numenius arquata* sind noch einige auf der Hutweide und bei der Bara zu sehen. Abends kommen zwei große Flüge *Larus ridibundus* zur Bara, die aber bald wieder gegen N. wegziehen. Auch einige *Hydrochelidon nigra* sind wieder da.

Auf den Bäumen längs des Weges beobachte ich bei der Rückkehr mehrere *Turtur turtur* und einen *Oriolus galbula*. Abends fliegen Massen von *Corvus frugilegus* ohne Unterbrechung von N. gegen S. in geringer Höhe; unter ihnen bemerkt man hier und da auch einzelne *Coloeus monedula*.

Auch der 19. September ist ein trüber, regnerischer, kalter Tag. Im Orte hält eine große Menge *Chelidon urbica* ein Hausdach besetzt, wo sie sich aufgeplustert zu kleineren Haufen zusammengeballt aneinanderschmiegen. Der Wald an der Save ist heute sehr vogelarm. Mehrere *Parus major* und *Cyanistes caeruleus* turnen im Gezweig der Weiden herum; auch einige *Muscicapa grisola* sitzen traurig, anscheinend hungrig, auf vorstehenden Ästen. Tiefer im Walde, wo es auch Eichen in ziemlicher Menge gibt, läßt ein *Phylloscopus collybita* sein Zilp-zalp ertönen und ein *Enneoctonus collurio* treibt sich im Gesträuch herum. Über dem Walde höre ich zwei *Cerchneis tinnunculus*. Längs des Saveufers streichen viele *Hirundo rustica* knapp über der Wasserfläche auf und ab; in großer Menge sind sie wieder am Ufer der „Zivacka bara“ zu sehen, wo sie auch wieder auf den Erdschollen ruhen, dann wieder in matten Fluge die Menschen und besonders die Pferde auf der Weide ganz nahe um-

fliegen. Unter ihnen ist auch hier und da eine *Clivicola riparia* zu sehen.

Das Bild des Vogellebens auf der Bara ist so ziemlich das gleiche. Unter den vielen Enten sind wieder jene zwei Flüge *Anser anser* von 6 und über 30 Stück da; von *Larus ridibundus* ist nur ein Stück zu sehen, ebenso von *Vanellus vanellus*, der über die Bara gegen W. zieht. Sehr viele *Ardea cinerea* stehen in kleineren Trupps am Ufer und in der Nähe der Bara herum, wo auch 25 bis 30 *Numenius arquata* im Grase herumwandeln. Ein *Milvus korschun* zieht von E. gegen NW. Auf der Hutweide beobachte ich bei der Rückkehr nur einige *Motacilla alba* und eine *Galerida cristata*.

Bei leichtem Regen verlasse ich am 20. September morgens im Wagen Boljevci, um mich nach Kupuinovo zu begeben. Während der Fahrt längs der „Zivacka bara“ beobachte ich dort einige *Ardea cinerea*, massenhaft Enten und *Fulica atra*, sowie einen *Haliaëtus albicilla*, der ruhig am gegenüberliegenden Ufer sitzt. Vier Stück kreisen weiter hoch über dem Orte Progar langsam gegen die Bara ziehend und auch vor Kupinovo sehe ich noch ein Stück. Auf den Bäumen längs des Weges gibt es in ziemlich großer Anzahl *Turtur turtur* und *Emberiza citrinella*, welche von einem *Falco peregrinus* von Baum zu Baum verfolgt werden, der auch auf die Sperlinge im Gebüsch zu stoßen versucht. In diesem bemerke ich auch eine *Sylvia sylvia*. Auf den Feldern sind mehrere *Coloeus monedula* und ein Paar *Corvus cornix* zu sehen, auf dem Wege gibt es in Menge *Galerida cristata*. Vor Kupinovo überfliegt ein kleiner Schwarm *Vanellus vanellus* von N. gegen S. die Straße.

Nachdem der Regen aufgehört und die Wolken sich verzogen hatten, stattete ich sofort nach meiner Ankunft der „Obedska bara“ einen Besuch ab. Dieses Dorado des Wasser- und Sumpfflügels, allen Ornithologen bekannt, breitet sich als schmaler, hufeisenförmiger Sumpf, knapp bei Kupinovo beginnend, auf über 1000 Joch (beilläufig 600 Hektar) Fläche aus und stellt einen alten Savearm dar, in dem der Rohr- und Schilfwuchs ein fast undurchdringliches Dickicht bildet und in dem das verschiedenste Sumpf- und Wasserwild in dichtbesetzten Kolonien brütet. Nachdem ich eine nähere Beschreibung der Bara, ihres charakteristischen Pflanzenwuchses sowie der Brutkolonien in einem Vortrage auf dem V. internationalen Ornithologen-Kongresse Berlin 1910 gegeben habe, will ich hier davon absehen und nur meiner Freude Ausdruck geben, daß uns dieses

Kleinod erhalten bleiben soll, da bei der weiteren Entwässerung Sirmiens dieser Sumpf ausgeschlossen ist und durch Schleußen an seinen Enden auch weiterhin von der Save mit Wasser gespeist werden wird. Ob die Vögel aber nicht doch, wenigstens teilweise ihre Brutplätze hier auflassen werden, wenn alle umliegenden Sümpfe trocken gelegt sein werden, die ihnen bis jetzt Nahrung in Hülle und Fülle boten, ist eine entschieden zu erwägende Frage.

Die Kolonien in der Bara waren natürlich zur Zeit meines Besuches schon vollkommen leer, da die Vögel bereits abgezogen waren. Man hört nur das Geschnatter der massenhaft sich im Rohre verborgenden Enten, von denen ich eine *Anas boscas* sehe. 4 *Vanellus vanellus* fliegen aus ihr auf, fallen aber nach einem kurzen Fluge über derselben wieder ein. Auch ein *Milvus korschun* kreist über ihr und etwas später beobachte ich noch zwei Stück, von denen der eine ein kleines Beutetier in den Fängen trägt. Ein Paar *Alcedo ispida* schießt an mir vorüber und setzt sich in der Nähe auf einen geknickten Rohrstengel, von dem sich der eine dreimal ins Wasser stürzt, ohne aber ein Fischchen zu erhaschen. Eine *Gallinula chloropus* flieht vor mir vom Ufer ins Rohr, in dem sich eine *Emberiza schoenichus* herumtreibt. Auf den Bäumen längs der Bara beobachte ich einen Laubsänger und vom nahen Felde steigt eine *Alauda arvensis* in die Lüfte, dabei wie im Frühjahr ihre melodischen Gesang erschallen lassend; nur scheint mir die Stimme nicht so stark und volltönend zu sein, auch dauert der Gesang viel kürzer. Auf den Telegraphendrähten längs der Straße halten mehrere *Enneoc-tonus collurio* juv. Siesta und ihnen leisten hier einige *Hirundo rustica* Gesellschaft, von denen mehrere auch die Ufer der Bara umfliegen. Gegen Abend ziehen einige gegen W. und später ertönen noch in der Finsternis aus den Lüften die rauhen Stimmen mehrerer *Nycticorax nycticorax*.

Am 21. September morgens machte ich mich auf den Weg, um in Begleitung unseres fleißigen Vogelzugbeobachters, des Oberhegers der Petrovaradiner Vermögensgemeinde Z. Z a c k o v i c, das Terrain, welches die hufeisenförmige „Obedska bara“ zwischen ihren Ästen einschließt, zu durchstreifen. Nachdem man im W. von Kupinovo das östliche Ende der Bara überschritten hat, betritt man eine große Hutweide, auf der noch stellenweise ein kleiner, halbtrockener Wasserlauf oder Tümpel zu sehen ist und deren Grasfläche mit Weidengebüsch und verschiedenem anderen Gesträuch unterbrochen

ist. Am anderen Ende derselben erhebt sich im Bogen des Hufeisens längs der Bara ein schöner, großer Eichenhochwald.

Die Hutweide umfliegen mehrere *Hirundo rustica*, welche sich hauptsächlich bei den Tümpeln aufhalten. Das Gesträuch beleben einige *Emneoctonus collaris* juv., von denen einer mit großer Ausdauer die vielen Sperlinge attackiert, wenn sie seinem Sitzplatze zu nahe kommen. Auch einige *Emberiza citrinella* sitzen auf den Weidenbüschen und sehr viele *Pica pica* treiben sich allenthalben ohne jede Furcht und Scheu vor dem Menschen herum. Eine *Coracias garrula* sucht von einer Weide vor uns das Weite. Von E. kommen mehrere *Ardea cinerea* gezogen, welche in die Bara einfallen, aus der uns das Geschnatter der unzähligen *Anas boschas* entgegen tönt, von denen auch viele kleinere und größere Flüge über derselben herumstreichen. Einzelnen und in kleinen Trupps zu drei oder vier Stück kommen von allen Seiten hoch in der Luft *Aquila pomarina* herangeflogen, von denen ich endlich 19 Stück zähle, die aber der Bara kreisend und sich stets höher schraubend in einiger Zeit gegen SE. abziehen. Unter ihnen bemerke ich auch einen *Falco subbuteo*. *Circus aeruginosus* streichen in ziemlicher Anzahl knapp über dem Rohre in der Bara auf und ab.

Der Eichenhochwald zeigt ein reiches, lebhaftes Vogelleben, hauptsächlich längs des Ufers der Bara. *Parus major* durchstreift in kleineren Flügen, wahrscheinlich noch je familienweise, die Bäume nach Nahrung und auch auf dem Boden durchstöbern sie das Laub, wobei ihnen viele *Fringilla coelebs* Gesellschaft leisten. Viele *Sitta caesia* und *Certhia familiaris* klettern an den Baumstämmen auf und ab, auch viele *Poecile palustris* treiben sich im Gezweig herum. *Dendrocopos medius* ist in größerer Zahl vertreten und 1 *Picus viridis* läßt seinen hellen Ruf durch den Wald schallen. *Merula merula*, wie auch *Garrulus glandarius* sind auch oft im Gebüsch und in den Baumkronen zu hören; hie und da läßt sich auch *Cerchneis tinnunculus* vernehmen. Mein Begleiter zeigte mir zwei Horste von *Haliaëtus albicilla* auf hohen Eichen, von denen der eine im Laufe der Jahre auf sicher zwei Meter Höhe anwuchs, heuer aber verlassen blieb, während der andere durch drei Jahre seine Bewohner wechselte, nachdem ihm nach dem Seeadler ein Paar *Buteo buteo* und im nächsten Jahre *Hierofolco cherrug* bezogen hatten. In der Nähe des Ufers stoßen wir auf ein Paar *Corvus corax*, welches vor uns auf die Bara flüchtete, aus der wir auch noch eine *Ardea*

purpurea aufscheuchen. Am Rande des Rohres spähen ein Paar *Alcedo ispida* auf ihre Beute, Rohrsänger huschen in demselben herum und ein *Anthus trivialis* fliegt von einem Weidenbusche ab. Hier bemerke ich ein kleines, ruhig auf einem vorstehenden Aste sitzendes Vögelchen, das ich als einen Rohrsänger anspreche und erlege. Zu meiner großen Freude stellte sich später der Irrtum dahin richtig, daß es eine ♀ *Muscicapa parva* war, die auch bei uns zu den Seltenheiten gehört, denn wir besitzen nur ein Stück in unserer Balgsammlung aus Kotor (Cattaro) aus dem Jahre 1900 und seit dem von Naumann im Jahre 1835 in Sirmien erlegten Stücke ist meines Wissens in unseren Gegenden von diesem zierlichen Fliegenfänger nichts bekannt.

Am Rückwege beobachtete ich noch mehrere *Motacilla alba* am Saveufer und einen *Nisaeetus pennatus*, der über den Strom streicht und kehre ziemlich spät am Nachmittage hoch befriedigt von diesem Ausfluge nach Kupinovo zurück.

Gegend Abend unternehme ich nochmals einen kleinen Spaziergang längs des östlichen Ufers der Save. *Anas boscas* kommen von allen Seiten gezogen und fallen in die Bara ein; vier *Motacilla alba* tummeln sich am schlammigen Ufer herum und die angrenzenden Felder beleben kleine Flüge von Piepern. Vor Eintritt der Dämmerung erscheinen aus allen Richtungen tausende von *Hirundo rustica*, welche sich langsam zu einem einzigen Schwarm vereinigen; dieser kreist, stets höher in die Luft steigend, fast eine Stunde lang über der Bara laut zwitschernd herum, verfolgt von einem *Falco subbuteo*, der erfolglos auf die kleinen Flugkünstler Jagd macht, da sie ihm stets in raschem, leichtem und elegantem Fluge auszuweichen wissen. Endlich löst sich der ganze Schwarm in eine größere Anzahl kleinerer Trupps auf, welche nacheinander in blitzschnellem Fluge aus der Höhe ins Rohr stürzen, so daß man selbst in größerer Entfernung das Geräusch als scharfes Sausen vernimmt. Kurze Zeit noch hört man das lustige Gezwitscher im Rohre, aber auch dieses verstummt allmählich und in erhabener Ruhe liegt die Bara, übergossen vom Purpur der Abenddämmerung, vor uns.

Am 22. September vormittags besuche ich den am SW. von Kupinovo gelegenen „Kupinski kut“, in dem Hutweiden, fruchtbare Felder und Waldungen zwischen der großen Saveschlinge abwechseln, längs deren Ufern sich ein breiter Feldweg durch das ganze Terrain zieht. Auf den Hutweiden treiben sich mehrere *Gale-*

rida cristata herum, viele *Corvus cornix* und *Pica pica* sind allenthalben zu sehen, von denen erstere auch am Flußufer nach Nahrung suchen, wobei ihnen mehrere *Coloeus monedula* Gesellschaft leisten. Auch ein Paar *Corvus corax* streicht dem Walde zu. In den Hecken und Sträuchern beobachte ich viele *Sylvia sylvia*, ebenso viele *Enneoctonus collurio* juv. Einzelne Flüge von *Columba oenas* und einer von *C. palumbus* kommen an die Save zur Tränke, wo gegen Mittag eine große Schar *Hirundo rustica* herumstreicht; auch zwei Flüge *Hydrochelidon nigra* juv. fliegen längs des Ufers stromauf- und abwärts. Im Weidengebüsch am Ufer tummeln sich mehrere Laubsänger herum, von denen ich einen *Phylloscopus trochilus* erlege, auch einzelne Familien von *Motacilla alba* sind öfter zu sehen. Aus Serbien kommen 7 *Gyps fulvus* und ein *Vultur monachus* hoch in der Luft gezogen und setzen ohne Unterbrechung in ruhigem Schwebefluge ihren Weg gegen NE. fort. In dem am Ende des „Kupinski kut“, im Bogen der Saveschlinge, gelegenen Eichenwalde sind mehrere *Sitta caesia* und *Dendrocopus medius* zu hören, ebenso mehrere *Cerchneis tinnunculus*. Viele *Garrulus glandarius* durchstreifen die Baumkronen, über denen 2 *Buteo buteo* und 2 *Falco subbuteo* hoch in der Luft kreisen. Im Unterholz turnen geschäftig viele *Parus major* herum; mehrere *Fringilla coelebs*, wie auch einige *Carduelis carduelis* bekomme ich noch zu Gesicht. Beim Herausreten aus dem Walde an die Save stoße ich noch 2 *Tringoides hypoleucus* auf.

An der „Obedska bara“ herrscht abends ein lebhaftes Treiben. Größere und kleinere Flüge von *Anas boscas*, *Nettion crecca* und *Querquedula querquedula* verlassen in kurzen Zeiträumen das Rohr und ziehen raschen Fluges niedrig über mir gegen SE.; ebenso steigen viele *Nycticorax nycticorax* auf und fliegen in kleinen Trupps gegen S. Eine *Ardetta minuta* stoße ich aus einem Rohrbusche am Ufer auf und eine *Ardea purpurea* streicht von S. gegen N. über die Bara. Einzelne *Gallinago gallinago* huschen mit heiserem „ätsch“ aus dem Schlamm des Ufers auf und in der Dunkelheit noch hört man aus den Lüften die Stimmen der ziehenden Strandläufer. Ein Flug von beiläufig 150 *Hirundo rustica*, unter denen sich auch einige *Clivicola riparia* befinden, kreist hoch über der Bara, bezieht aber nicht wie am Vortage ihre Schlafplätze, sondern verschwindet mir auf einmal in einem unbewachten Momente.

Am 23. September morgens verlasse ich bei leichtem Regen

Kupinovo und fahre nach Boljevci zurück. Mehrere *Hirundo rustica* fliegen über den Feldern herum; auf den Bäumen längs des Weges gibt es in großer Zahl *Pica pica*, *Corvus cornix* und *Turtur turtur*. Auf den Telegraphendrähten sitzen mehrere *Ennectorus collurio* und im Gebüsch beobachte ich 5 *Miliaria miliaria* und eine *Sylvia sylvia*.

Die „Zivacka bara“ ist heute nur wenig besetzt. Die Zahl der *Anas boscas*, *Nettion crecca* und *Querquedula querquedula* ist bedeutend kleiner als an den früheren Tagen, mehrere *Ardea cinerea* stehen am Ufer und 5 *Totanus fuscus* kommen angefliegen. Knapp vor Boljevci zieht ein *Cypselus apus* niedrig über die Straße von NW. gegen SE. Abends beleben zwei außerordentlich große Flüge *Coloews monedula* die Hutweide.

Am 24. morgens kehre ich bei bewölktem Himmel nach Zemun zurück. Auf den Wegen sieht man das gewöhnliche Bild. *Galerida cristata* treibt sich überall herum, auf den Feldern suchen mehrere *Corvus cornix*, *Corvus frugilegus* und *Coloews monedula* nach Nahrung. Flüge von *Sturnus vulgaris* treiben sich in den Bäumen und auf den nächsten Maisfeldern herum; ziemlich viele *Hirundo rustica* fliegen in lockerem Fluge gegen E. Mehrere *Turtur turtur* und 2 *Columba oenas* fliehen vor dem Wagen von den Bäumen auf die Felder. Bei Surcin beobachte ich ein Paar *Corvus corax*; 2 *Buteo buteo* und 1 *Falco subbuteo* kreisen hoch oben in der Luft, verfolgt von einigen Nebel- und Saatkrähen, denen sie aber stets mit Leichtigkeit ausweichen, sich oft dabei geradezu überschlagend und ein herrliches Schauspiel durch ihre eleganten, leicht ausgeführten Flugkünste bietend.

Um die Mittagsstunde rücke ich endlich in Zemun ein, um am nächsten Morgen die Heimreise anzutreten.

Wenn auch die Reise zu so vorgeschrittener Jahreszeit unternommen worden war, wo das Vogelleben bei weitem nicht so viel des Interessanten bietet wie im Frühjahr oder Sommer, wenn alle Brutplätze voll besetzt sind, so erfüllen mich die Resultate desselben doch mit Befriedigung. Ich konnte im ganzen 95 Vogelarten, hauptsächlich an ihren Wohnplätzen, in ihrem Leben und Treiben beobachten und erbeutete auch 25 Stück für unsere Sammlung. Diese kleine Zahl, welche ich der Wissenschaft opferte, wird mir wohl kein Vogelschützer zum Vorwurf machen können, denn ich benützte und benützte stets meine Schußwaffe nur in seltenen Fällen, da auch ich meine Lieblinge nach Möglichkeit schone.

Hoffentlich ist es mir vom Schicksal beschieden, im kommenden Jahre zu günstigerer Zeit, während der Brutperiode, jene interessanten Gegenden aufzusuchen, um dann das Studium über das Leben und Treiben der Massen von Sumpf- und Wassergeflügel in ihren Brutkolonien mit Erfolg weiterführen zu können.

Das Auftreten des Tannenhähers in Böhmen während des Herbstes 1911.

Von Forstmeister Kurt Loos.

Als der Verfasser die ersten Nachrichten vom Auftreten des sibirischen Tannenhähers in Böhmen erhielt, erließ derselbe einen kurzen Aufruf behufs Bekanntgabe derartiger Daten. Dieser Aufruf erschien in der „Deutschen Jagdzeitung für Böhmen“, einem in Böhmen weit verbreiteten Fachblatt und in der Vereinsschrift des „Deutscher Forstverein in Böhmen“ und es ist derselbe nicht ganz erfolglos geblieben. Dem Verfasser gingen zum Teil direkte Berichte zu, zum Teil fanden derartige Berichte Aufnahme in den genannten Zeitschriften.

Obwohl die nachfolgende Zusammenstellung Nachrichten aus den verschiedensten Teilen Böhmens enthält, so bildet sie doch nur eine recht lückenhafte Arbeit. Immerhin dürfte sie doch von einigem Interesse sein, weshalb ich sie der Öffentlichkeit nicht vorenthalten will.

Um eine leichte Übersichtlichkeit der Beobachtungsergebnisse zu ermöglichen, sind dieselben im folgenden nach gewissen Gebieten geordnet zusammengefaßt worden.

1. Vom **nördlichsten Böhmen** liegen verschiedene Berichte vor.

Herr jur. Heide berichtet, daß bei Kreibitz am 8. September bereits ein Tannenhäher infolge einer Schußwunde verendet aufgefunden worden ist. Längere Zeit war hierauf nichts mehr von dieser Art zu sehen und zu hören. Herr Heide sah am 26. September einen Häher, der die Nußsträucher absuchte, am 30. einen auf frisch gepflügtem Acker und am 10. Oktober 3 Tannenhäher auf einer frisch gedüngten Wiese.

Bei den beiden in Oberkreibitz ansässigen Präparatoren wurden bis zum 15. Oktober etwa 30 Vögel dieser Art zum Ausstopfen abgeliefert. Alle erlegten Stücke waren sehr abgemagert.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologisches Jahrbuch](#)

Jahr/Year: 1912

Band/Volume: [23](#)

Autor(en)/Author(s): Rößler Erwin

Artikel/Article: [Im östlichsten Winkel Slawoniens. \(Ornithologischer Bericht der "Kommission zur wissenschaftlichen Erforschung Sirmiens".\) 112-133](#)